

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

10. Landesversicherungsanstalt Baden

[urn:nbn:de:bsz:31-220996](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220996)

10. Landesversicherungsanstalt Baden.

1. Renten. Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat August 545 Rentengesuche (36 Alters- und 509 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 402 Renten (27 + 343 + 32) bewilligt worden. Es wurden 57 Gesuche (2 + 55) abgelehnt, 627 (16 + 611) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 9 Invaliden- und 2 Krankenrenten zuerkannt.

Bis Ende August sind im ganzen 73 191 Renten (11 140 Alters-, 59 072 Invaliden- und 2979 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 42 581 (8743 + 31 185 + 2653), so daß auf 1. September 30 610 Rentenempfänger vorhanden sind (2397 Alters-, 27 887 Invaliden- und 326 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. August hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 119 (+ 1 Alters-, + 115 Invaliden- und + 3 Krankenrentner).

Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 628 164 M 05 Pf (mehr seit 1. August 22 254 M 85 Pf).

Der Jahresbetrag für die im Monat August bewilligten Renten berechnet sich und zwar für 27 Altersrenten auf 4820 M 40 Pf, für 352 Invalidenrenten auf 61 978 M — Pf und für 34 Krankenrenten auf 5999 M 40 Pf, somit Durchschnitt für eine Altersrente 178 M 51 Pf, für eine Invalidenrente 176 M 07 Pf und für eine Krankenrente 176 M 45 Pf.

2. Beitragserstattungen wurden im Monat August infolge Heirat weiblicher Versicherter in 242 Fällen 10 700 M, infolge Todes versicherter Personen in 64 Fällen 6395 M und infolge Unfalles versicherter Personen in 1 Fall 134 M angewiesen.

3. Heilverfahren. Bestand, Zu- und Abgang der von der Landesversicherungsanstalt Baden in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im Monat August 1910:

| Bestand, Zu- und Abgang. | Lungenkranke. | | | | | Andere Kranke. | | | Überhaupt behandelte Versicherte. | | | |
|-----------------------------|---------------|------------------------------------|----------------------|---------------|---------------------------|----------------|--------|--------|-----------------------------------|--------|--------|---------------|
| | Männer | Darunter in Friedrichs- heim | Nordrach- kolonie | Bräun- len | Darunter im Pflanzheim | Zu- sammen | Männer | Frauen | Zu- sammen | Männer | Frauen | Zu- sammen |
| Bestand Ende Juli 1910 . | 314 | 213 | 93 | 249 | 198 | 563 | 210 | 197 | 407 | 524 | 446 | 970 |
| Zugang im August 1910 . | 153 | 103 | 44 | 82 | 68 | 235 | 112 | 77 | 189 | 265 | 159 | 424 |
| Abgang „ „ „ . | 125 | 84 | 37 | 85 | 68 | 210 | 177 | 146 | 323 | 302 | 231 | 533 |
| Bestand Ende August 1910 | 342 | 232 | 100 | 246 | 198 | 588 | 145 | 128 | 273 | 487 | 374 | 861 |

4. Arbeiterwohnungsdarlehen. Im Monat August wurden an 34 Versicherte 135 095 M, an Bauverein Säckingen 14 250 M, ferner zu gemeinnützigen Zwecken dem Frauenverein Mollingen 18 000 M, zusammen 167 345 M zugesagt; ausbezahlt wurden an 32 Versicherte für Arbeiterwohnungsdarlehen 134 975 M und zu gemeinnützigen Zwecken: an Mutterhaus für Kindereschwestern (Erhöhung) 6750 M, an Kleinkinderpflegeverein Hilsbach 4000 M, zusammen 145 725 M.

11. Der Saatenstand in Baden.

Unter der fortgesetzten Ungunst der Witterung während der abgelaufenen Berichtsperiode — Mitte August bis Mitte September — hatte vor allem die Einbringung der Getreideernte stark zu leiden. In vielen Bezirken, und zwar nicht nur in höheren Lagen, konnte der Hafer bis jetzt noch nicht eingeheimst werden und erleidet dadurch erhebliche Einbuße an Güte und Menge. Die Verzögerung der Erntearbeiten hat auch von der Bestellung der Felder für die Herbstsaat, von vereinzelt abgesehen, noch abgehalten. Die in vielen Bezirken, namentlich im nordöstlichen Landesteil, herrschende Mäuseplage ist für die jungen Saaten wenig erfreulich.

Auch die Schmäckernte und die Gewinnung der zweiten und weiteren Futterschnitte von Kleie und Luzerne wird durch fortwährende Niederschläge in erheblicher Weise behindert. Die in den meisten Bezirken reichlich vorhandenen Mengen können kaum zum Dürren gebracht werden, und es